

## Lehrmeister mit grossem Engagement

**Ursula Freund – Familie Bill-Dietrich bewirtschaftet in Grafenried 55 Hektaren landwirtschaftliche Nutzfläche mit rund 40 FLHB-Angus-Mutterkühen, SwissPrimAngus-Masttieren und Ackerbau. Der Betrieb ist seit fünf Jahren Lehrbetrieb.**

In Grafenried, einem kleinen Ort nordöstlich von Bern im Berner Mittelland, befindet sich der Betrieb der Familie Bill-Dietrich. Der Betrieb liegt in der Talzone, 530 Meter über Meer, die durchschnittliche jährliche Niederschlagsmenge beträgt rund 1200 Millimeter. Die Familie besteht aus Katrin Dietrich und Christoph Bill und ihren Kindern Rahel (4), Merlin (6) und Lars (20). Christoph und Katrin bewirtschaften die rund 55 Hektaren landwirtschaftliche Nutzfläche nach den Richtlinien für den ökologischen Leistungsnachweis zusammen mit einem Lehrling in landwirtschaftlicher Ausbildung, im Moment der Lehrtochter Tina Stoll im 1. Lehrjahr. Auch Sohn Lars, welcher die Lehre als Landwirt abgeschlossen hat, absolviert zurzeit ein Zwischenjahr zu Hause mit gelegentlichen Aushilfseinsätzen auf anderen Betrieben, bevor er die Ausbildung zum Agrotechniker in Angriff nimmt. Katrin Dietrich arbeitet noch 30 % als Pflegefachfrau im Inselspital Bern.



Katrin Dietrich und Christoph Bill mit den Kindern Lars, Rahel und Merlin und dem Hofhund Irka. Auf dem Bild fehlt die Lehrtochter Tina Stoll, welche beim Betriebsbesuch in den Ferien weilte.

### Bei Hofübernahme Start bei Null

Christoph und Katrin konnten den Betrieb 2005 von der Burgergemeinde Bern und weitere Landparzellen von drei privaten Landverpächtern pachten. Bei der Hofübernahme bedeutete dies einen Start bei Null – sie mussten nicht nur jede Gabel und Schaufel, sondern auch die Maschinen und vor allen Dingen die Tiere neu erwerben. Rasch war klar, dass die Mutterkuhhaltung ein wichtiger Betriebszweig sein soll, zumal Christoph als Hobby bereits 2000 zwei Anguskühe und 2004 weitere Kühe gekauft hatte. Mittlerweile umfasst die Angusherde 35 bis 40 Kühe mit ihren Kälbern und dem Angusstier Elton M189, welchen er aus Schottland

importiert hat. Ein Grund für die Wahl der Rasse Angus war für Christoph die genetische Hornlosigkeit. Er wollte auch ein Tier, welches er auf Raufutterbasis füttern kann, das eine lange Nutzungsdauer hat und verschiedene Vermarktungsmöglichkeiten bietet. Nicht zuletzt fiel die Wahl auf die Rasse Angus, weil es sich um eine auf der ganzen Welt verbreitete Rasse handelt und sie Christoph gut gefällt. Seine Kühe und der Stier sind im Fleischrinderherdebuch registriert. Christoph erwartet von seinen Mutterkühen und den Kälbern eine gute Eigenleistung auf Grasbasis. Er formuliert sein Zuchtziel so: «ein abgesetztes Kalb pro Jahr, gute Tageszunahmen, eine lange Nutzungsdauer, leichte Abkalbungen, gute Klauengesundheit und ruhige und umgängliche Tiere.» Voraussetzung für Letzteres sei ein regelmässiger Kontakt mit den Tieren. Die Tiere werden mit KB und Natursprung gedeckt. Die Abkalbungen finden über das ganze Jahr, jedoch hauptsächlich vom Frühjahr bis Spätsommer, statt.

### Betriebsspiegel Bill-Angus Grafenried

35 bis 40 Angus-Mutterkühe und 1 Stier  
 10 Aufzuchtrinder  
 20 SwissPrimBeef-Muni  
 12 Gämsfarbige Gebirgsziegen und 1 Ziegenbock  
 Gänse, Hund und Legehennen  
 55 ha LN  
 15 ha Winterweizen  
 1.5 ha Wintergerste  
 3 ha Raps  
 4 ha Zuckerrüben  
 4 bis 5 ha Kartoffeln  
 1,5 ha Silomais  
 25 ha Kunst- und Naturwiesen, davon 8 % Ökoflächen

### Vermarktung als Zuchttiere oder SwissPrimAngus für Manor

Für die eigene Nachzucht braucht Christoph jährlich etwa 5 Rinder. Alle anderen vermarktet er wenn möglich als Zuchttiere, häufig ins Vianco Vitrine-Programm. Für diese Tiere hat er vor der Abkalbung die Möglichkeit für einen

## Zu Besuch

Rückkauf, was er gelegentlich auch nutzt. Der Hof verfügt über 20 SwissPrimBeef-Mastplätze. So werden vorwiegend die männlichen Tiere nach dem Absetzen ausgemästet und als SwissPrimAngus via Vianco und Traitafina in den Manorkanal vermarktet. Jährlich vermarkten Katrin und Christoph rund vier bis sechs Masttiere unter dem Namen «Bill-Beef» direkt. Das Fleisch wird als Mischpaket von mindestens 10 kg verkauft. Die ganze Fleischverarbeitung und -verpackung, mit Portionengrössen nach Kundenwunsch, wird dabei vom Metzger übernommen.

Seine Kühe hält Christoph in der Regel in zwei Gruppen. In der kleineren Gruppe sind die frischgekalbten Kühe mit ihren Kälbern während rund zwei Monaten und wechseln dann in die grössere Gruppe mit dem Stier. Zudem verbringt eine Gruppe von zehn trächtigen Kühen mit ihren Kälbern im Sommer jeweils 100 bis 120 Tage auf dem Leubringenberg im Jura. Die Kühe sind während der Vegetationszeit den halben Tag auf der Weide und im Stall wird Grassilage gefüttert. Die Winterfütterung besteht je etwa zur Hälfte aus Heu und Grassilage. Die Ration wird im Sommer und Winter mit Mineralstoffen ergänzt. Die Kälber bekommen die gleiche Ration wie die Kühe. Die Ration der SwissPrimBeef-Muni besteht zu 90 % aus Maissilage und Zuckerrübenschnitzel und zu 10 % aus Grassilage. Pro Muni wird 200 bis 250 kg Kraftfutter zugefüttert.

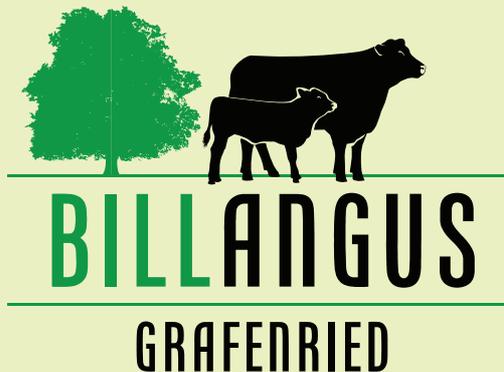
Neben den Rindviechern werden Hof und Weide auch von 12 Gämfarbigen Gebirgsziegen und einem Bock bevölkert. Mit deren Milch fabriziert Katrin gelegentlich Käse oder die Milch wird für die Mast verwendet. Zum lebenden Inventar des Betriebs gehören auch noch einige Legehennen, Gänse und ein Grosser Schweizer Sennenhund namens Irka. Auch Katrin und Christoph



Die SwissPrimBeef werden vorwiegend in den Manorkanal abgesetzt.

- 45-köpfige Zuchtherde
- dänische und schottische Genetik
- leistungsstark
- ruhige, umgängliche Tiere

# ANGUS MIT FORMAT



Christoph Bill & Katharina Dietrich    Hinterdorfstrasse 6    3308 Grafenried  
Telefon 031 769 06 84    Mobile 079 206 25 68    bill.angus@gmx.ch



Die Absetzer der rund 40 Angusmutterkühe werden als Zuchttiere vermarktet, für die eigene Nachzucht remontiert, als «Bill-Beef» direkt vermarktet oder sind Mastremonten.

rühmen den vergangenen, verregneten Sommer nicht. Sie erzielten zwar einen hohen Ertrag im Futterbau. Das Weiden war aber zum Teil eingeschränkt, sie hatten gelegentlich mit «Grippeli» oder Panaritium zu kämpfen und die Getreideernte war schlicht mühsam, konnte glücklicherweise aber dennoch unter Dach gebraucht werden, bevor das Getreide ausgewachsen war.

### Vorteile und Herausforderungen als Lehrbetrieb

Seit 2009 bilden Christoph und Katrin Landwirtinnen und Landwirte aus. Für diesen Schritt haben sie sich entschieden, weil sie oft angefragt wurden. Zudem bereitet es ihnen Freude, den Jugendlichen Wissen zur Mutterkuhhaltung und Landwirtschaft zu vermitteln und die dadurch erzielte Arbeitsentlastung kam sehr gelegen. Beide schätzen die Herausforderungen, welche diese Aufgabe mit sich bringt, wenn es auch nicht immer einfach ist, «fremde» Leute in die eigene Familie aufzunehmen und zwar nicht nur während dem Arbeitstag, sondern auch am Feierabend. Christoph meint: «Lehrmeister sein fordert einem, man wird so sicher nicht zum Eigenbrötler». Katrin und Christoph finden es beide sehr befriedigend, wenn man sieht, wie die Lernenden viel mitnehmen, ihnen plötzlich der «Knopf aufgeht». Lehrmeister sein bedeutet für Christoph aber auch, dass er sich weniger frei bewegen kann, er muss immer gut vorausdenken und genau wissen, wann welche Arbeiten erledigt werden sollen. Beide finden, dass es einen grossen Unterschied ausmacht, ob sie einen Lehrling oder eine Lehrtochter direkt von der Schule oder in Zweitausbildung haben. So sind ältere Lernende reifer und können die Auswirkungen und Folgen ihres Tuns besser einschätzen und schon sehr gut vernetzt denken und entsprechend handeln. Während bei den Schulabgängern der Betreuungsaufwand noch deutlich grösser ist und es mehr braucht, deren Eigeninitiative zu fördern.

Bis anhin konnten sie die Lehrstelle dank sehr vielen Anfragen immer problemlos besetzen. Sie erwarten, dass sich Interessierte für die Lehrstelle schriftlich mit Noten bewerben. Zudem

wird mit zwei bis drei Schnuppertagen das gegenseitige Kennenlernen gefördert. Zwei bis drei Monate nach Lehrbeginn erfolgt eine Standortbestimmung, indem die Lernenden einen Bildungsbericht ausfüllen. Dieser wird gemeinsam besprochen und es erfolgt auch eine Rückmeldung an die Eltern.

Christoph ist Befürworter der vierjährigen Lehre, da er findet, dass die Lernenden eine grosse Stoffmenge zu verarbeiten haben. Zudem sind sie durch Pubertät und Persönlichkeitsentwicklung, welche in Riesenschritten vorwärts geht, stark absorbiert. Bei Katrin und Christoph spürt man grosses Engagement und Motivation, ihren Lernenden viel Fachwissen mit auf den Weg zu geben, sie aber auch bei der Persönlichkeitsentwicklung positiv zu unterstützen.

Für die Zukunft wünscht sich Christoph Gesundheit für die ganze Familie. Er will seinen Betrieb weiterentwickeln, denkt über einen Ausbau der Munimast nach und wird versuchen, die Fläche auszudehnen.

Wir danken der Familie Bill-Dietrich herzlich für die Gastfreundschaft und ihre Offenheit. Für die Ausübung ihrer vielfältigen Aufgaben in Haus und Hof wünschen wir ihnen alles Gute und viel Erfolg. ■

### Lehrstelle auf Mutterkuhbetrieb gesucht?

Auf unserer Homepage kann man ([www.mutterkuh.ch](http://www.mutterkuh.ch) > Produzenten-Service > Lehrbetriebe) einen Link anklicken und gelangt zu den kantonalen Lehrstellenbörsen. Ebenfalls ist auf dieser Seite eine Liste von Mitgliedbetrieben mit eigener Homepage aufgeschaltet. In dieser Liste sind weitere Betriebe mit Lehrstellen zu finden. Diese sind in der Zeile «Lehrbetrieb» entsprechend markiert. Nähere Informationen finden Sie auf der jeweiligen Webseite des Betriebes.